

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Herausgegeben und redigiert von Dr. Richard R. v. Wettstein,
Professor an der k. k. Universität in Wien.

Verlag von Karl Gerolds Sohn in Wien.

LV. Jahrgang, No. 3.

Wien, März 1905.

Floristische Notizen.

Von K. Fritsch (Graz).

III. *Rubus apum*¹⁾ nov. sp.

Schößlinge kräftig, lang und ziemlich hochbogig, kantig, mit zahlreichen, mit breiter Basis aufsitzenden, langen, starren, sehr stechenden, zerstreut behaarten Stacheln besetzt, außerdem ziemlich reichlich mit einfachen und gebüschelten Haaren bekleidet und von zerstreut stehenden kleinen Stachelborsten und Stieldrüsen mehr oder weniger rauh. Nebenblätter sehr schmal lineal, ziemlich hoch am Blattstiel entspringend, mit Haaren und Stieldrüsen besetzt. Schößlingsblätter fußförmig-fünzfählig, jedoch die Stielchen der äußeren Seitenblättchen sehr nahe dem Grunde der anderen Stielchen entspringend. Blattstiel und Stielchen mit zahlreichen kräftigen, stark hakigen, gelben oder am Grunde geröteten Stacheln besetzt, außerdem ziemlich dicht behaart und sehr zerstreut stieldrüsig. Blättchen oberseits dunkelgrün, fast kahl, unterseits heller grün, durch ziemlich dichte kurze Behaarung samtig schimmernd. Endblättchen eiförmig oder breit elliptisch, zugespitzt, am Grunde etwas ausgerandet, ungleich-gesägt mit aufgesetzten Spitzen der Sägezähne.

Blütenzweige etwas kantig, reichlich behaart und mit ungleichen, mit breitem, meist gerötetem Grunde aufsitzenden hakigen, seltener fast geraden Stacheln bekleidet²⁾. Blätter teils fußförmig-fünzfählig, teils dreizählig, oberseits sehr zerstreut striegelhaarig, unterseits wie die Schößlingsblätter bekleidet. Die schwächeren Blütenstände nur am Grunde beblättert, im oberen Teile fast einfach traubig, mit horizontal abstehenden Blütenstielen. Die kräftigeren Blütenstände sehr umfangreich und reichblütig, hoch hinauf durchblättert, kegelförmig, mit reichblütigen unteren und ein- bis drei-

¹⁾ Gen. plur. von apis, die Biene. Der Genitiv „apum“ scheint im klassischen Latein öfter gebraucht worden zu sein als „apium“.

²⁾ Das bezieht sich nicht auf die Achse des Blütenstandes selbst.

blütigen oberen Zweigen. Achsen des Blütenstandes mit zahlreichen, zumeist geraden oder fast geraden, seltener gebogenen, langen Stacheln bewehrt, zottig behaart, aber nur stellenweise sehr spärlich stieldrüsiger. Blütenstiele lang und steif, auffallend sparrig und meist rechtwinklig abstehend, zottig-filzig und reichlich nadelstachelig, aber meist ganz ohne Stieldrüsen. Kelchzipfel grau-filzig, mit vielen gelblichen Stacheln besetzt, nach dem Verblühen mehr oder weniger zurückgeschlagen. Kronblätter breit, weiß. Staubblätter sehr zahlreich, die Griffel etwas überragend. Griffel grünlich. Fruchtknoten kahl.

Steiermark. Auf der Platte bei Graz auf tertiärem Schotterboden, gegen 600 m.

Ich fand diese große, auffallende Brombeere am 1. Juli 1904 in voller Blüte. Da auf den Blüten mehrere Bienen zu sehen waren, habe ich die Art *Rubus apum* genannt, obschon darin nichts für die neue Art Charakteristisches liegt, da ja die Bienen selbstverständlich auch die Blüten vieler anderer *Rubus*-Arten besuchen. Bei der außerordentlich großen Menge von Artnamen jedoch, welche in der Gattung *Rubus* existieren, ist es kaum mehr möglich, ein Adjektivum ausfindig zu machen, welches eine Eigenschaft der Art zum Ausdruck brächte.

Die hier beschriebene neue Art¹⁾ würde nach der Bekleidung ihrer Schößlinge mit großen Stacheln, Borsten und Stieldrüsen unter die *Radulae*²⁾ einzureihen sein; mit Rücksicht auf die relativ geringe Menge der Borsten und Stieldrüsen am Schößling kann sie, wie so viele andere Arten, als ein Mittelglied zwischen *Adenophori* und *Radulae* aufgefaßt werden; andererseits nähert sie die reichliche Behaarung des Schößlings und Blütenstandes, sowie die fast samtartige Bekleidung der Blattunterflächen den *Vestiti*, die außerordentlich geringe Zahl der Stieldrüsen im Blütenstande aber den *Villicaulis*.

Im Habitus hat die Pflanze mit *Rubus villicaulis* Koehl. und mit *Rubus pyramidalis* Kaltenb. einige Ähnlichkeit; die erstere Art ist durch den Mangel der Borsten und Stieldrüsen am Schößling natürlich sofort zu unterscheiden. Etwas schwieriger ist die Unterscheidung von *Rubus pyramidalis* Kaltenb., von welchem mir Exemplare aus Braunschweig (lg. Kretzer), ferner aus Schleswig (lg. Hinrichsen) vorliegen. Ich finde diese am Schößling und an den Blättern weit schwächer und spärlicher bestachelt, an der Blattunterseite dichter samthaarig und im Blütenstande reichlicher drüsig; auch sind die Blütenstiele viel kürzer und stehen nicht so auffallend sparrig ab. Ferner hat *Rubus pyramidalis* nach Focke blaßrosafarbene Blüten; bei *Rubus apum* sind sie weiß. Zudem anerkennt Focke das von Halácsy³⁾ wiederholt behauptete

¹⁾ „Art“ in dem Sinne, wie andere den Ausdruck „Sippe“ gebrauchen.

²⁾ Im Sinne von Focke, *Synopsis Ruborum Germaniae*.

³⁾ Verhandlungen der zool.-botan. Gesellschaft 1885, Abh. S. 664; ebendasselbst 1891, Abh. S. 250; Flora von Niederösterreich, S. 156.

Vorkommen des *Rubus pyramidalis* Kaltenb. in Niederösterreich offenbar nicht, da er in seiner neuesten Bearbeitung der Gattung *Rubus*¹⁾ abermals den *Rubus pyramidalis* Kaltenb. nur für das nordwestliche Europa angibt. Allerdings ist diese Fockesche Bearbeitung, wie offen gesagt werden muß, für die österreichischen Alpenländer ganz unzureichend. Wenn auch in Österreich so manche *Rubus*-Form beschrieben und benannt worden ist, die diese Ehre nicht verdiente²⁾, so liegen ja doch auch gründliche und gewissenhafte Arbeiten vor, welche nicht so kurzweg abgetan werden durften.

Unter den in Halácsys Bearbeitung der österreichischen Brombeeren³⁾ aufgeführten Arten der *Adenophori* und *Radulae*⁴⁾ kommen zur Vergleichung mit *Rubus apum* in Betracht: *Rubus chlorothyrsos* Focke, *epipsilos* Focke, *Reichenbachii* Koehl., *saltuum* Focke und *Gremlii* Focke, letzterer nur wegen seiner großen Variabilität. Von diesen Arten ist aber *R. chlorothyrsos* u. a. durch den bis hinauf durchblätterten Blütenstand und viel kleinere Blüten. *R. Reichenbachii* durch fast sitzende Seitenblättchen und behaarte Fruchtknoten, *R. saltuum* durch die schwachen Stacheln des Schößlings und Blütenstandes ausgezeichnet. *Rubus Gremlii* Focke ist zwar, wenn man dessen „Radula-Form“⁵⁾, den *Rubus Clusii* Borbás⁶⁾, mit einbezieht, sehr veränderlich, hat aber niemals so samtig behaarte Blattunterflächen und auch nie so lange, gerade Stacheln im Blütenstand. Was endlich *Rubus epipsilos* Focke anbelangt, welchen Freyn⁷⁾ gerade in dem Gebiete angibt, in welchem ich *Rubus apum* fand, so hat dieser nach der Originalbeschreibung⁸⁾ wenig behaarte oder kahle, etwas bereifte Schößlinge, deren Stacheln ziemlich kurz sind, durch Sternfilz graue Blattunterseite und gewöhnlich behaarten Fruchtknoten. Da Freyn gerade den Mangel des grauen Filzes auf der Blattunterseite betont, ist es nicht unwahrscheinlich, daß er unter *Rubus epipsilos* von Maria Trost meinen *Rubus apum* gemeint hat.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß *Rubus apum* hybriden Ursprunges ist. Manu könnte beispielsweise an einen Abkömmling

¹⁾ In Ascherson und Gräbner, Synopsis der mitteleuropäischen Flora VI.

²⁾ Übrigens ist das in Deutschland und Frankreich wohl noch viel schlimmer!

³⁾ Verhandlungen der zool.-botan. Gesellschaft 1891.

⁴⁾ Bei Halácsy *Eudadenophori* und *Radulae*.

⁵⁾ Focke (Synopsis der mitteleurop. Flora VI, p. 525) sagt: „Es scheint indess eine *Radula*-Form des *R. Gremlii* zu geben.“ Sollte Focke diese in Österreich geradezu vorherrschende Form wirklich noch nicht mit Sicherheit deuten können?

⁶⁾ Vergleiche über diesen Halácsy in Verh. d. zoolog.-bot. Ges. 1891, S. 258—259.

⁷⁾ Österr. botan. Zeitschr. 1900, S. 371.

⁸⁾ Focke, Synopsis Ruborum Germaniae, p. 258.

von *Rubus bifrons* Vest und *Rubus Clusii* Borbás¹⁾ denken, wie er von Kerner für Niederösterreich angegeben wurde²⁾. Tatsächlich wachsen diese beiden Arten häufig in dem in Betracht kommenden Gebiete. Da aber *Rubus apum* doch wieder manche Merkmale aufweist, welche weder *Rubus bifrons*, noch *Rubus Clusii* zukommen, so wage ich in dieser Hinsicht keine Behauptung aufzustellen. Auch würde man bei einem Bastart des *Rubus bifrons* graufilzige Blattunterflächen und rötliche Blüten erwarten müssen.

Neue Pflanzen aus Sokótra, Abdal Kuri und Semhah.

Beschrieben von Dr. Fritz Vierhapper (Wien).

VI.

Euphorbia Kuriensis Vierhapper.

Sectio *Anisophyllum* How., Subsect. *Chamaesyceae* (Rehb.) Boiss.

Perennis. Radix perpendicularis, lignosa, pennae corvinae crassitudine, 5 cm longa. Caulis erectus lignosus teres, 1 dm altus, infra 2·3 mm diametro, ramosus, ramis primariis patulis, lignosis, secundariis herbaceis, pube brevi, densissime adpressa cinereis. Folia breviter petiolata, opposita, lamina late elliptica, reticulato-nervosa in basi cordato-, in apice obovato-truncata, in margine integerrima, juniorum infra minutissime adpresso-puberula, seniorum glabrescente, maximorum 6 mm longa, 5·5 mm lata, petiolis patulis, 1—1·2 mm longis, eodem indumento quo rami secundarii vestitis; stipulae minutissimae, paene ovatae, 0·3 mm longae, densissime puberulae, caducae.

Cyathia in ramulis hornotinis solitaria, terminalia, fere sessilia vel usque ad 0·8 mm longitudinem stipitata, obovato-ellipsoidea, in stipitem sensim angustata, 1·2—1·4 mm longa, extus sicut ramuli pube brevi adpressa cinerascens; glandulis 4 transverse ellipticis, obscure purpureis, 0·5 mm latis, lobi 5, ovato-lanceolati, ca. 0·3 mm lati, basi lata cyathii margini apicali interiori adnati, dense puberuli. Flores masculini pauci (5) glabri, bracteolis lanceolatis, plurilacinatis, pedicello ca. 0·6 mm longo, in apicem articulado, anthera paene

¹⁾ Ich habe in meiner Exkursionsflora absichtlich *Rubus Gremlii* Focke und *Rubus Clusii* Borbás getrennt angeführt, da die stark ungleichstacheligen Formen, die in Österreich vorherrschen, der Originaldiagnose des *Rubus Gremlii* Focke absolut nicht entsprechen. Daß zwischen den beiden extremen Formen Mittelglieder existieren, soll damit nicht geleugnet werden.

²⁾ Vgl. Focke in Aschersons Synopsis VI, p. 525.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [055](#)

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: [Floristische Notizen. 85-88](#)